

Jazz-Abo Soli & Big Bands

Hiromi: The Piano Quintet

»Silver Lining Suite«

Donnerstag
20. Oktober 2022
21:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Jazz-Abo Soli & Big Bands

The Piano Quintet

Hiromi *piano, keyboard*

Thomas Gould *violin*

Shlomy Dobrinsky *violin*

Meghan Cassidy *viola*

Gabriella Swallow *violoncello*

»Silver Lining Suite«

Donnerstag

20. Oktober 2022

21:00

Keine Pause

Ende gegen 23:00

Hiromi: The Piano Quintet »Silver Lining Suite«

Jeder hatte das Gefühl, nun müsse es auch mal gut sein, was sollte denn jetzt noch kommen? Doch Terumasa Hino dachte überhaupt nicht daran, den steten Fluss der Improvisation über die Form eines Stücks versiegen zu lassen. Chorus reihte sich an Chorus, bis die Gesetze der Physis schließlich auch dem Mann aus Tokio seine Grenzen aufzeigten. Schließlich versagten ihm die Kräfte und der sichtlich erschöpfte Trompeter sank, der Ohnmacht nahe, auf das Parkett des Kölner Clubs Subway. »Kamikaze-Jazz«, murmelte jemand aus Publikum in den aufbrandenden Beifall hinein. In der Tat, diese Performance des japanischen Jazztrompeters Terumasa Hino Mitte der 1970er Jahre hatte etwas von einer selbstverzehrenden Power, die dem westeuropäischen Hörer ob ihrer Wucht schlicht die Sinne benebelte.

Auch Hiromi Uehara fügt sich offenbar nahtlos in jene fernöstliche Auffassung von Jazz ein, die sich scheinbar ohne Rücksicht auf die Grenzen persönlicher Kraftressourcen positioniert. Mit einer derartigen Verve fegt die 43-jährige Japanerin über die Tasten, dass man sich fragen muss, woher diese zierliche, kleine Person eigentlich diese Energie nimmt. Die hat ihre Grundlagen in einer zunächst klassischen, dann an der Bostoner Berklee School of Music stilübergreifend geschulten Technik. Anspruchsvollste Akkord-Cluster, atemberaubende Läufe und selbst schwierigste Sprünge meistert Hiromi mit einer Präzision, Geschwindigkeit und Dynamik, die wohl nur die wenigsten Pianisten erreichen. Dass sie stilübergreifend nahezu alles »spielend« beherrscht, das beweist Hiromi mit ihren zahlreichen Konzertverpflichtungen, die sie heute Abend erneut in die Kölner Philharmonie führen. Wie eine Stilkunde quer durch die Jahrhunderte hört sich das oft an, wenn sie etwa mit *Old Castle*, *By The River*, *In The Middle Of The Forest* die Romantik von Schumann bis Chopin für sich vereinnahmt, bei *The Tom & Jerry Show* Harlem Stride Piano und Boogie-Woogie gleichermaßen virtuos zelebriert, andererseits freilich mit Stücken wie *Edge* so erdig-funky groovt, dass es einem Les McCann oder Ramsey Lewis zur Ehre gereichen würde.



Dies alles ist auf vielen Tonträgern dokumentiert. Unter den zahlreichen Projekten, die Hiromi seit Ende der 1990er Jahre verfolgt, ist vielleicht »The Trio Project« das bislang erfolgreichste und spektakulärste gewesen, versammelte die Pianistin doch mit Anthony Jackson am Bass und Simon Phillips am Schlagzeug zwei der renommiertesten Fusion-Jazz-Spezialisten um sich. Wohl nur den beiden konnte es aufgrund ihrer instrumentalen Versiertheit gelingen, die technisch anspruchsvollen, oft unvorhersehbaren Kompositionen der Pianistin aufzuführen. Aber auch hier musste man wohl, nach einem Jahrzehnt ständigen Unterwegsseins und mit dem Anspruch, das Energie-Level stets hoch zu halten, dem gewaltigen Kraftaufwand Rechnung tragen: Hiromi stoppte das Projekt und zog 2019 mit einem Solo-Rezital (»Spectrum«) Bilanz ihrer bisherigen Karriere.

Dann kam Corona. An die Fortsetzung von Tourneen war nicht zu denken, also beschloss Hiromi, auf andere Art und Weise mit dem Publikum in Kontakt zu bleiben. Im Sommer 2020 wurden per Live-Stream 32 Solo-Klavierkonzerte in 16 Tagen live aus Tokios Blue Note Jazzclub übertragen. In einer zweiten Serie, die für Dezember und Januar geplant war, wollte Hiromi jedoch nicht wieder alleine spielen. Da keine Band verfügbar

war, wandte sie sich an Tatsuo Nishie, einen befreundeten Violinisten, der für Hiromi drei weitere Streicher rekrutierte, die ihre neuen, deutlich klassisch inspirierten Kompositionen artikulieren, aber auch Jazz spielen konnten. Aus diesen Überlegungen ist die *Silver Lining Suite* entstanden, ein Werk, das sich formal an das klassische Vorbild mit vier Sätzen anlehnt und auch in seiner Ausführung mit Klavier, zwei Violinen, Bratsche und Cello dem herkömmlichen Standard entspricht. Dies mag auf den ersten Blick angesichts früherer Besetzungen etwas seltsam anmuten, doch Hiromi gelingt es, auch mit diesem Setting ein Höchstmaß an Intensität zu erreichen. »Ich habe es genossen, Melodien für Streichinstrumente zu schreiben«, sagt Hiromi, »gerade wenn man sich den Kontrast zwischen dem Klavierton und dem eines Streichinstruments vor Augen führt: In dem Moment, in dem Sie die Note am Klavier anschlagen, verblasst sie ja auch schon mehr oder weniger, aber dem Streicher bleibt sie länger erhalten.«

Die Abschnittstitel der Suite, die den Hauptteil des heutigen Programm bilden, spiegeln Hiromis Reaktionen auf die Pandemie wider: Das eröffnende *Isolation* ist voller Anklänge an ihren frühen Mentor Chick Corea, *The Unknown* und *Drifters* beschwören die dunkleren Seiten des Lockdowns herauf, wobei das Quartett manchmal im intimen Kammermodus, manchmal in einem schrilleren Angriff im Stil des Hitchcock-Komponisten Bernard Hermann spielt, bis schließlich in *Fortitude* der Optimismus und die Gewissheit, der Krise irgendwann Herr zu werden, die Oberhand gewinnt. Das Prinzip des spektakulären Spiels bleibt auch in dieser Besetzung gewahrt, wenn auch in leicht veränderter Akzentuierung. So wird dem Cello mitunter die seltene Rolle des »walking bass« zuteil und auch die anderen Streichinstrumente übernehmen in Pizzicati- und Stakkati-Passagen rhythmische Aufgaben, die sonst dem Schlagzeug vorbehalten bleiben.

Bei all dem Ganzen steht nicht zu erwarten, dass Hiromi während des Konzerts die gleiche statische Haltung einnehmen wird wie ihre vier Mitmusiker; nein, der japanische Wirbelwind wird kaum eine Sekunde still sitzen können und damit auch optisch einen denkbar großen Kontrapunkt setzen – wir sind gespannt!

Tom Fuchs

Oktober

SA
22
20:00

Joshua Redman *saxophone*
Brad Mehldau *piano*
Christian McBride *bass*
Brian Blade *drums*

A MoodSwing Reunion

1994 gründete Saxophonist Joshua Redman seine erste feste Band. Mit dabei waren Pianist Brad Mehldau, Bassist Christian McBride und Drummer Brian Blade. Und sofort war die Jazzszene gefesselt von dem Drive und der Energie, mit der diese neue Supergroup auf dem inzwischen legendären Album »MoodSwing« loslegte.

SO
23
18:00

Andreas Ottensamer *Klarinette*

Gulbenkian Chor Lissabon
Gulbenkian Orchester Lissabon
Lorenzo Viotti *Dirigent*

Johannes Brahms
Schicksalslied op. 54

Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Peteris Vasks

Agnus Dei
aus: Fassung für gemischten Chor und
Streichorchester

Felix Mendelssohn Bartholdy
Lieder ohne Worte (Auswahl)
Bearbeitung für Klarinette und
Orchester von Andreas Ottensamer

November

DI
01
11:00

Allerheiligen

Adréana Kraschewski *Sopran*
Rena Kleifeld *Alt*
Markus Francke *Tenor*
Heikki Kilpeläinen *Bass*

KölnChor

Philharmonischer Chor Nürnberg
Gordian Teupke *Einstudierung*

Rheinischer Kammerchor Köln

Bochumer Symphoniker
Wolfgang Siegenbrink *Dirigent*

Giuseppe Verdi
Messa da Requiem

Mit Unterstützung des
Kulturamtes der Stadt Köln

KölnChor in Kooperation mit Netzwerk
Kölner Chöre e. V. und KölnMusik

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

DI
01

20:00

Allerheiligen

Joanne Lunn *Sopran*
Alexander Chance *Countertenor*
James Gilchrist *Tenor*
Christian Immler *Bariton*

Bach Collegium Japan
Masaaki Suzuki *Dirigent*

Johann Sebastian Bach
Ouvvertüre Nr. 4 D-Dur BWV 1069

»Was frag ich nach der Welt« BWV 94

»Herr, Deine Augen sehen nach dem
Glauben« BWV 102

»Unser Mund sei voll Lachens« BWV 110

Mitte der 1990er Jahre ging Masaaki Suzuki mit dem von ihm gegründeten Bach Collegium Japan ins Aufnahmestudio, um sämtliche Kirchenkantaten Johann Sebastian Bachs einzuspielen. Fast 20 Jahre dauerte diese Reise in den Kantaten-Kosmos Bachs, an deren Ende eine Gesamteinspielung stand, die den Vergleich mit legendären Bach-Exegeten wie Nikolaus Harnoncourt oder Philippe Herreweghe nicht zu scheuen braucht.

SO
06

20:00

Franz-Josef Selig *Bass*
Geroald Huber *Klavier*

Werke von **Richard Strauss, Rudi
Stephan, Hugo Wolf** und **Dmitrij
Schostakowitsch**

Franz-Josef Selig gehört seit vielen Jahren zu den weltweit gefragtesten Sängern im seriösen Bass-Fach, er gastiert regelmäßig an der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala oder der Metropolitan Opera New York. Die Weichen dafür hat er jedoch in Köln gestellt, nur einen Steinwurf von der Kölner Philharmonie entfernt, an der Musikhochschule im Kunibertsviertel. Neben den großen Bass-Rollen von Richard Wagner, die im Zentrum seines Repertoires stehen, ist Franz-Josef Selig aber auch ein passionierter Lied-Sänger.

FR
25

November

20:00

Stockholm Underground

Magnus Lindgren *tenor saxophone, flute*
Henrik Janson *guitar*
Lars Danielsson *fender bass*
Per Lindvall *drums*

Dass aus Skandinavien hervorragende Jazz-Musiker kommen, ist bekannt. Zu ihnen gehört auch der Schwede Magnus Lindgren: Mit 17 stand er mit Herbie Hancock auf der Bühne, heute ist er selbst ein Star und nicht nur ein begnadeter Saxofonist, sondern laut Tagesspiegel auch »der beste europäische Jazz-Flötist«. Über viele Jahre war er außerdem Mitglied in der legendären Funk Unit seines Landsmanns Nils Landgren. Und auch mit dem Trio bestehend aus Gitarrist Henrik Janson, Bassist Lars »Larry D« Danielsson und Drummer Per Lindvall verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit, die u.a. auf dem Album »Stockholm Underground« dokumentiert ist – eine Hommage an den Jazz-Flötisten Herbie Mann.

Das Konzert wird für einen Stream auf philharmonie.tv aufzeichnet. Der Stream wird unterstützt von JTI.

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands

Kölner
Philharmonie



Foto: Till Brönner

Stockholm Underground

Magnus Lindgren *tenor saxophone, flute*

Henrik Janson *guitar*

Lars Danielsson *fender bass*

Per Lindvall *drums*

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/
Ecke Bechergasse

Freitag
25.11.2022
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Hiromi © Maria Amita

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH